Vorwort zur zweiten Auflage.

Indem ich eine neue Auflage meiner Vorlesungen über chemische Technologie erscheinen lasse, entspreche ich gern den mir geäußerten Wünschen, welche nicht nur Hinzufügung einzelner Kapitel, sondern allmähliche Vervollständigung und Abrundung des Ganzen betreffen.

Diese Wünsche gehen von Juristen und Chemikern aus. Die ersteren sind amtlich auf die Sache hingewiesen worden. Die Studierenden der Rechtswissenschaften wurden von den Juristenfakultäten darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur dann Aussicht haben, zur Staatseisenbahnverwaltung übernommen zu werden, wenn sie den Nachweis liefern können, daß sie sich auch mit Technologie beschäftigt haben.

Die Chemiker sind an den Universitäten nicht immer so gut beraten.

Während an den technischen Hochschulen dafür gesorgt ist, daß sie Technologie lernen, wird ihnen an den Universitäten noch zuweilen der Rat gegeben, sich die Technologie aus Maschinenkunde und Chemie zusammenzusetzen.

Natürlich wird durch den Versuch, dies zu tun, nur Zeit verschwendet.

F. Fischer[1]) hat ja in dankenswerter Weise das Irrtümliche der Auffassung des Begriffs Technologie von neuem beseitigt, wie dies schon von K. Karmarsch[2]) geschehen ist.

Die Chemiker kommen aber, wenn sie es versäumen, Technologie zu hören, in eine Gefahr, die nicht allen klar ist.

Wenn ihnen nicht das seltene Glück beschieden ist, ihr ganzes Leben auf den Höhen der reinen Theorie zuzubringen, führt sie der

[1]) Vgl. Vorwort zu F. Fischer, Handbuch der chemischen Technologie (Leipzig 1902).

[2]) Vgl. K. Karmarsch, Geschichte der Technologie, S. 4.

Beruf in Beziehungen zu Juristen und anderen, welche Technologie kennen. In allen solchen Fällen wird ihre Stellung eine untergeordnete und schwierige, wenn sie nicht ein technologisches Gesamtbild in sich aufgenommen haben.

Mit Rücksicht darauf habe ich den allgemeinen Plan, welcher meinen Vorlesungen zugrunde liegt, etwas ausführlicher erörtert (vgl. S. 2 ff.). Man sieht daraus, daß und weshalb die Technologie, auch wenn sie chemische Fragen behandelt, sich dem System der Chemie nur im allgemeinen anschließen, aber nicht immer fügen kann.

Es ist ferner überall hervorgehoben, weshalb die Apparate so beschaffen sind, wie vorgeführt, und weshalb man in der beschriebenen Weise arbeitet. Denn auf die »ratio« kommt es an, nicht auf Konstruktion des Apparates allein.

Auch die Anordnung des Stoffes ist in diesem Plane erörtert. Die Lehrbücher der Chemie zeigen in dieser Beziehung große Verschiedenheit; man findet die Eigenschaften einer besprochenen Verbindung bald am Anfang, bald am Ende, zuweilen gar nicht. In der Technologie ist das meines Erachtens nicht zulässig. Die Eigenschaften der Stoffe, die wichtig sind, gehören an den Anfang der Besprechung; denn von den Eigenschaften hängt alles andere ab.

Berlin, im August 1906.

H. Wichelhaus.